

Lebensbilanzen

Erhard Taverna

Ein Internist, ein Chirurg, ein Psychiater und ein Gynäkologe ziehen Bilanz. Sie gehören der gleichen Altersdekade an, doch jeder tut es auf seine eigene, unvergleichliche Art. Man mag es Rückschau oder Vorschau nennen, allen gemeinsam ist die Reflexion einer reichen Lebenserfahrung.



Andreas Steiner
**Aufbruch in ein
 mehrdimensionales
 Denken**
 Freiburg i. Br.: Herder;
 2014.
 208 Seiten. 24.50 CHF
 ISBN
 978-3-451-33290-6

Aufbruch in ein mehrdimensionales Denken

Als eindimensional bezeichnet der Autor Andreas Steiner das Profitunwesen einer pervertierten Finanzwirtschaft. Mehrdimensionales Denken und Handeln beinhaltet unsere Teilhabe an einer transzendenten Wirklichkeit, die Liebe aus der Zugehörigkeit zu allem Lebendigen und eine Arbeit, die uns erfüllt, herausfordert, kreativ ist und zur Verantwortung verpflichtet. Wer sich von der eindimensional dahineilenden Zeit loslösen kann, erlebt Augenblicke echter Glückseligkeit. Der Autor weiss wovon er spricht. Andreas Steiner, geboren 1937, war Chefarzt am Albert Schweizer Spital in Lambarene, er hat viele weitere Jahre als Chirurg und Dozent im Kongo, in Peru und in Äthiopien gearbeitet und zudem befristete Aufgaben in Angola, Ruanda, Senegal und Mauretanien übernommen. Mit 60 Jahren studierte er Philosophie und Germanistik an der Universität Zürich. Andreas Steiner hat mehrere Bücher zur Entwicklungshilfe und Philosophie verfasst. Die äusserst selten anzutreffende Personalunion eines erfahrener Chirurgen, geschulten Philosophen, unbestechlichen, welterfahrenen Beobachters und überdies gut formulierenden Schriftstellers, garantiert eine eindruckliche Leseerfahrung. Nach einer einführenden Abhandlung zu den Begriffen «Entwicklung» und «Fortschritt» entwickelt der Autor eine konzise Übersicht abendländischer Philosophie mit Betonung der Werke von Jean Gebser (1905–1973) und Heinrich Rombach (1923–2004), ohne dabei je den Praxisbezug zu verlieren. Das fundierte theoretische Wissen und die eigenen

Erfahrungen machen das Buch zu einem horizontweiternden Lesevergnügen. Steiner will nach seinen Worten keine neue Religion begründen. Es gehe ihm um das Loslösen unseres Geistes aus festgefahrenen Strukturen, um die Wiederbelebung von Denkdimensionen, die in uns angelegt sind. Wer das gut verständliche Werk gelesen hat, wird die therapeutischen Chancen zu nutzen wissen.

Von der Biomedizin zur biopsychosozialen Medizin

In seinem Beitrag in Primary Care von 2012 «Die Sehnsucht nach dem Hausarzt» zitiert der Autor Rolf H. Adler den Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker: «Die Medizin wird eine psychosomatische sein oder sie wird nicht sein.» Die Formulierung richtete sich gegen den bekannten Anspruch des Pathologen Virchow, der eine ausschliesslich naturwissenschaftliche Medizin postulierte. Der Verfasser des kurzen Artikels, Prof. em. Dr. med. Rolf Adler, war viele Jahre Chefarzt des Lory-Hauses am Inselspital Bern und gilt in der Schweiz als bekanntester Vertreter der Psychosomatik. Gemäss Vorwort zu seinem Buch «Von der Biomedizin zur biopsychosozialen Medizin» wagt Adler den Versuch «eines biographisch unterlegten Berichts fünfzig Jahre selbst erfahrener Medizin.» Die Zitate markieren die Positionen zweier Konzepte, einer Medizin für Körper ohne Seele und einer für Seelen ohne Körper.

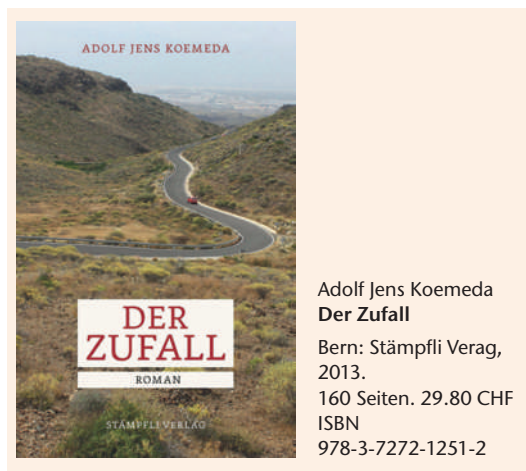
Das sehr persönlich abgefasste Buch des 2001 emeritierten Professors schildert den schwierigen Weg einer neuen Theorie- und Praxisbildung, die ihm viele Ehrungen aber auch Anfeindungen eingebracht hat. Zeitweise konnte die, einer Stiftung unterstellte Klinik, nur dank Sponsoring der Novartis überleben. Adlers Stellung am Rande der Medizin führte dazu, dass eine Professur in der Fakultät, die es ermöglicht hätte in der Planung des Curriculums und der Umsetzung im Studentenunterricht mitzureden, lange ver-



Rolf Adler
**Von der Biomedizin
 zur biopsychosozialen
 Medizin**
 Stuttgart: Schattauer;
 2013.
 154 Seiten. 40.90 CHF
 ISBN
 978-3-7945-3044-1

erhard.taverna[at]saez.ch

hindert wurde. Auseinandersetzungen mit der Spitaldirektion waren anscheinend der Normalzustand. 1996 wurde er von der Studenten der Medizin zum «Teacher of the Year» gewählt, 1997 wurde der Träger des Balint- und Roemerpreises Ordinarius für Innere Medizin, insbesondere Psychosomatik. Rolf. H. Adler hat stets die Anamnese als Königsweg zum Patienten bezeichnet und seine Schüler entsprechend ausgebildet. Die lange Liste der Publikationen zeigt eindrücklich, wie der mathematisch versierte Lehrer und Forscher, das Konzept einer erweiterten Medizin durch zahlreiche Studien erhärtete. 2014 sollen die Betten des Loryspitals aus finanziellen Gründen gestrichen, der ambulante Betrieb allerdings ausgebaut werden. Das Buch von Rolf H. Adler ruft in Erinnerung, was bei allen technisch-medizinischen Entwicklungen auf keinen Fall verloren gehen darf.



Adolf Jens Koemeda
Der Zufall
Bern: Stämpfli Verlag,
2013.
160 Seiten. 29.80 CHF
ISBN
978-3-7272-1251-2

Der Zufall

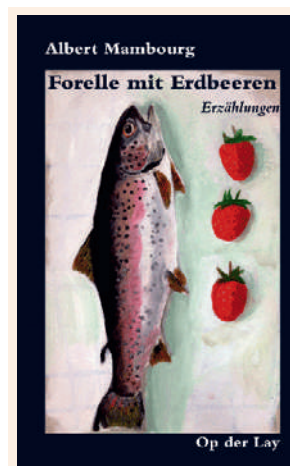
Da fährt einer über München und Regensburg nach Pilsen und Prag. Einen Schulfreund will er treffen, einen, der mit ihm vor 25 Jahren Eishockey spielte. In Briefen und am Telefon haben sich die beiden auf dieses Treffen vorbereitet. Ein ganzes Leben trennt sie, der eine ist in die Schweiz ausgewandert, der andere blieb zuhause in der kommunistischen Tschechoslowakei. Die Begegnung findet nur im Kopf statt, denn der ehemalige Freund stellt sich nicht ein. Er ist plötzlich abgereist, möglicherweise kurzentschlossen ausgewandert, ohne Angabe einer Adresse. Das vermutet zumindest die Nachbarin. Ein Rendezvous, das nicht zustande kommt, dafür eine Konfrontation mit der Vergangenheit, mit politisch überschatteten Familiengeschichten. Die kommunistische Machtergreifung unter Klement Gottwald, die Enteignung des väterlichen Architekturbüros, unmenschliche Haftbedingungen, Klassenjustiz, die Zwangsarbeit des Onkels in der Uranmine und sein früher Tod durch ein Bronchialkarzinom. Anpassung und Widerstand, die tägliche Verstellung als Lebenspraxis. Die Erzählfigur von Adolf Jens Koemeda legt in langen Monologen, am Steuer und auf Briefpapier, Rechenschaft über die jüngste Vergangenheit ab. Über seine eigene, die seiner Familie und die seiner früheren und gegenwärtigen Heimat. Die Monotonie der Autobahn entfaltet

einen hypnotischen Sog, der alte Verstrickungen wieder offenlegt. Kurze Pausen, flüchtige Begegnungen, Marusch die Autostopperin, auch sie übt einen Sog aus, einen der anderen Art. Politiker bekommen ihr Fett ab, Silvio Berlusconi, Gregor Gysi, Kohout und die Gutmenschen. Darin folgens schwer eingebettet, dennoch wie beiläufig erzählt, das Schicksal der tschechischen Eishockeyaner, Welt- und Europameister von 1949, auf Befehl Moskaus 1950 liquidiert.

Adolf Jens Koemeda ist als Sohn sudetendeutscher Eltern in Prag aufgewachsen. Während des Medizinstudiums spielte er Eishockey und war Mitglied der Junioren-Nationalmannschaft. Wie in keinem seiner bisherigen Romane, sind hier autobiografische Elemente Teil der vielen Tragödien hinter dem eisernen Vorhang.

Forellen mit Erdbeeren

Forellen mit Erdbeeren zu essen, mag eine Geschmacksverirrung sein. Was auch noch dahintersteckt, zeigt Albert Mambourg in seiner Anthologie, die sieben Erzählungen umfasst. Der perfekt zweisprachige luxemburgisch-schweizerische Doppelbürger schrieb Theaterstücke, literarisches Cabaret und erste Romane in französischer Sprache, die von niemand Geringerem als Simone de Beauvoir einem Verlag vermittelt wurden. Der 1943 geborene Gynäkologe aus Luzern spielt souverän auf der Sprachklaviatur, ernst und ironisch, grotesk und makaber, immer wortmächtig und fabulierlustig, bilderverliebt und phantasievoll. Die Themen sind weitgefasst, sie reichen vom Kinderalptraum und einem Gespräch mit dem verstorbenen Vater, über Karajans Auftritte an den Luzerner Musikfestwochen zu Picassos Erben und zum Big Bang, einer fulminanten Geschichte über die sogenannten letzten Dinge, die Himmel und Hölle vereinigen. Die Kleinstadt ist für den, der in Paris und Wien Medizin studiert hat, eine willkommene Bühne menschlicher Schwächen und Doppelbödigkeiten. Wer Sprachwitz und kräftige Bilder liebt, kommt hier auf seine Rechnung. Wie bei früheren Publikationen, ist das von Nina Mambourg gestaltete Titelbild ein weiterer Gewinn.



Albert Mambourg
Forelle mit Erdbeeren
Ehlerange: Op der Lay;
2013
200 Seiten. 15.90 Euro
ISBN
978-2-87967-190-1